van Haaster, H. (2012): Der Wert der Erfahrung. In: Utschakowski, J.; Sielaff, G.; Bock, T. (Hg.): Vom Erfahrenen zum Experten: Wie Peers die Psychiatrie verändern. Köln: Psychiatrie Verlag, S. 48–59.
von Trotha, T.; Dick, S. (2003): EX-IN Experienced-Involvement Ausbildung von Psychiatrie-Erfahrenen zu Expert/Innen durch Erfahrung«. Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (Hg.), S. 35–40.
Utschakowski, J. (2012): Peer-Support: Gründe, Wirkungen, Ambitionen. In: Utschakowski, J.; Sielaff, G.; Bock, T. (Hg.): Vom Erfahrenen zum Experten: Wie Peers die Psychiatrie verändern. Köln: Psychiatrie Verlag.
Utschakowski, J. (2014): Frischzellenkur für die Psychiatrie. Sozial Extra 38 (6), S. 46–49.
Voronka, J. (2017): The Politics of ‚people with lived experience' Experiential Authority and the Risks of Strategic Essentialism. Philosophy, Psychiatry, & Psychology 23 (3), S. 189–201.
Wrobleski, T.; Walker, G.; Jarus-Hakak, A.; Suto, M. (2015): Peer support as a catalyst for recovery: A mixed-methods study«. Canadian Journal of Occupational Therapy 82 (1), S. 64–73.

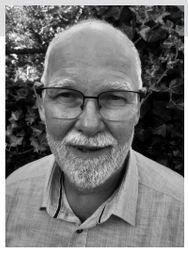
Die Autorin

Christine Schmid
ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Psychologie und Arbeitswissenschaft der Technischen Universität Berlin und der Medizinischen Hochschule Brandenburg. Sie forscht an Schnittstellen zwischen Kulturanthropologie, Medizin und psychiatrischer Versorgungsforschung.

TriN – Trialog im Netz

Eine interaktive Plattform für die Tätigkeit von Genesungsbegleiter*innen

Autorin und Autoren:
Christel Baatz-Kolbe, Wolfgang Pohlmann, Christoph Walther



Zusammenfassung Der Beitrag beschreibt die Struktur und den Aufbau der interaktiven Plattform www.trinetz.de im Rahmen des Projektes TriN – Trialog im Netz. Die Website ging am 20.02.2020 online. Im Artikel werden die Erfahrungen in der Nutzung während der ersten Monate analysiert. Es zeigt sich, dass die Plattform mehrheitlich von Genesungsbegleiter*innen genutzt wird, weniger jedoch von Angehörigen und von Arbeitgebern. Der Artikel beschreibt die Chance für Genesungsbegleiter*innen, in der Onlineberatung tätig zu sein. Dies kann ein signifikanter Mehrwert für potenzielle Arbeitgeber von Genesungsbegleiter*innen sein. Es werden zudem Nutzungsmöglichkeiten der Website für Arbeitgeber und Angehörige aufgezeigt. Im trialogischen Konzept sozialpsychiatrischer Einrichtungen und Dienste kommt der Genesungsbegleitung eine zentrale Stellung zu.

Einführung

Genesungsbegleitung und Qualifizierung zur Genesungsbegleitung hat mit dem europäischen Leonardo da Vinci Projekt 2005 begonnen. Mittlerweile ist Genesungsbegleitung ein wichtiger Bestandteil in der sozialpsychiatrischen Versorgung geworden und hat in Deutschland eine enorme Entwicklung und Verbreitung erfahren. Genesungsbegleiter*innen sind Teil des trialogischen Konzepts. In diesem Ansatz kommt dem Zusammenwirken auf »Augenhöhe« von Betroffenen, Angehörigen und Professionellen in sozialpsychiatrischen Einrichtungen eine zentrale Bedeutung zu.

2012 wurde der EX-IN Deutschland e. V. gegründet. EX-IN bedeutet »Experience Involvement« (Einbeziehung Erfahrener). Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die positiven Entwicklungen des trialogischen Ansatzes kontinuierlich voranzutreiben. Er sichert mit seinen Standards die Qualität der Ausbildung zur Genesungsbegleiter*in und verfügt über ein großes Netzwerk zu regionalen Kursanbietern, zu qualifizierten EX-IN-Genesungsbegleiter*innen und Trainer*innen.

Derzeit werden an ca. 35 Standorten über Deutschland verteilt EX-IN-Kurse unter dem Dach von EX-IN Deutschland e. V. angeboten. Im Zentrum der Qualifizierungsmaßnahme steht die Reflexion der eigenen Erfahrungen und der Erwerb von Fähigkeiten und Wissen, die eine qualifizierte Arbeit aus der Erfahrungsperspektive ermöglicht. Die Philosophie generiert sich aus Erfahrungs-

SI_ 20_4.indd 32 14.09.2020 14:27:23

wissen des Einzelnen (ICH-Wissen) über das Wissensspektrum einer Gruppe, das sog. WIR-Wissen. Dieses basiert auf dem damals entwickelten Curriculum und den daraus abgeleiteten Standards.

Gleichwohl zeichnet sich die Weiterentwicklung von Genesungsbegleitung an verschiedenen Punkten durch Heterogenität aus. Das Ausmaß der Verbreitung von Genesungsbegleitung zeigt deutliche regionale Unterschiede auf. Ihre Implementierung in den sozialpsychiatrischen Einrichtungen ist keinesfalls flächendeckend, da manche Einrichtungsträger noch zurückhaltend sind, weil sie den Mehrwert von Genesungsbegleitung für ihre Stelle nicht einschätzen können. Die Bezahlung von Genesungsbegleiter*innen ist nicht einheitlich geregelt und weist eine große Spannbreite auf. In manchen Regionen gibt es ein Überangebot an ausgebildeten Genesungsbegleiter*innen, in anderen können entsprechende Stellen nicht besetzt werden. Unsicherheiten bestehen auch im konkreten Einsatz von Genesungsbegleiter*innen.

Genesungsbegleitung durch Angehörige ist im Gegensatz zu der durch Psychiatrieerfahrene erst im Aufbau begriffen. 2020 startete in Hamburg der zweite Kurs zur Angehörigenbegleitung. Das Curriculum zu diesem Kurs ist an das Curriculum von EX-IN Deutschland zur Qualifizierung für Genesungsbegleiter*innen angelehnt. Es geht hier im Besonderen darum, dass auch Angehörige von psychisch erkrankten Menschen von qualifizierten Angehörigen begleitet und unterstützt werden (https://www.kiss-hh.de).

Die Heterogenität, insbesondere im Hinblick auf die Tätigkeit von Genesungsbegleiter*innen, hat das Projekt »TriN – Trialog im Netz« in den Fokus genommen, indem es auf einer internetgestützten, interaktiven Plattform (www.trinetz.de) durch Informationen sowie ein organisiertes Matching Bedarfe und Bedürfnisse aller Akteure in der Genesungsbegleitung zusammenführen will. Eine Plattform für bundesweite Stellenangebote und -gesuche zu haben, eröffnet Möglichkeiten, sich regional breiter über Stellen oder Gesuche zu informieren, ganz so wie es sonst auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt üblich ist.

Das Projekt ist vom Bundesministerium für Bildung und Forschung aus dem Programm »Inklusion – digitale Medien in der beruflichen Bildung« finanziert. Die Laufzeit beträgt drei Jahre (2018–2021). Projektpartner sind:

- Robert-Kümmert-Akademie gGmbH, Würzburg
- Institut für E-Beratung, Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm
- Verein für soziale Inklusion, Wetzlar
- Erthal-Sozialwerk gGmbH, Würzburg

Seit Ende 2019 kooperiert EX-IN Deutschland e. V. mit dem Projekt TriN. Die Akteure profitieren voneinander durch gemeinsam bestehende Netzwerke, den Austausch von Erfahrung, Wissen und Informationen. Miteinander gelingt es, Daten zu erheben, auszuwerten und Rückschlüsse zu ziehen. Die Erkenntnisse fließen in die Weiterentwicklung der Website ein. Beispielsweise wurde gemeinsam vereinbart, welche Inhalte in der Wissensdatenbank aufgegriffen werden und wer sie bearbeitet. Zudem spielen gegenseitige Verlinkungen auf bestimmte Seiten (z. B. Veranstaltungen) eine wichtige Rolle in der Kooperation.

Aktueller Stand

Es folgt ein Blick auf die Inhalte und Angebote der Website sowie erste Zahlen über das Nutzer*innenverhalten. Der Start des Portals war am 20. Februar 2020. Die folgenden Zahlen basieren auf einem Verlauf über die Monate Februar bis einschließlich Juni 2020.

Im Vorlauf gab es eine intensive Werbung durch Pressemitteilungen sowie digitale und analoge Postkarten. Die Website wurde im Februar 2020 4925-mal angeklickt, im März waren es 5638 Aufrufe, der April verzeichnete 5581 Aufrufe, im Mai sank die Zahl auf 4665, um im Juni auf 5059 zu steigen.

Inhaltlich gibt es auf der Website vier zentrale Offerten:
1. Allgemeine Informationen rund um Genesungsbegleitung sowie zielgruppenspezifische Informationen für Genesungsbegleiter*innen, Arbeitgeber, Angehörige und Trainer*innen.
2. Ein Austauschforum mit derzeit sieben aktiven Forenthemen (z. B. Weiterbildungsforum; Einsatz in Unternehmen; Einschränkungen durch Corona).
3. Einen geschützten Mail-Verkehr (Onlineberatung) zwischen Ratsuchenden und Beratenden. Drei Beraterinnen stehen derzeit hier zur Verfügung, vier weitere werden gerade geschult.
4. Eine Stellenbörse mit Stellenangeboten bzw. Stellengesuchen.

Die beliebtesten Beitragsseiten neben der Startseite ist die Stellenbörse zusammen mit den Stellenangeboten, gefolgt von den Informationen (»Wissenswertes«) und der Onlineberatung. Doch mit sehr großem Abstand zu den Vormonaten und zu allen anderen Seiten waren die Austauschforen im April 2020 die am häufigsten angeklickte Seite. Über die fünf Monate schwankten die Aufrufzahlen der einzelnen Seiten sowohl nach oben als auch nach unten. Die Informationen und die Stellenbörse verzeichneten dagegen eine kontinuierliche Zunahme der Aufrufe.

Auffällig ist, dass die Seite »Angehörige« so gut wie gar nicht aufgerufen wurde die Seite »Arbeitgeber« nur sehr selten. Damit sind zwei Zielgruppen identifiziert, die aus Sicht von TriN eigentlich signifikante Adressaten der Plattform darstellen. Hier muss sicherlich im Projekt noch einmal konzeptionell überlegt werden, wie diese zwei Zielgruppen bedarfsgerecht erreicht werden können. Womöglich sehen potenzielle Arbeitgeber der Wohlfahrtspflege noch nicht den Mehrwert, den Genesungsbegleitung für ihre Einrichtung bringen kann.

Die meisten Mitleser*innen (Lurker) hat das Forenthema »Virtueller Stammtisch Würzburg« (106), es folgen dann Stellenangebote in Erlangen und Ulm (je 97), Krefeld (87) und Frankfurt am Main (82). Diese Zahlen zeigen, dass das Thema »Stellenbörse« eine zentrale und umfangreiche Position einnimmt. Auf der Stellenbörse wurden bisher sechs Stellenangebote und eine Stellensuche gepostet. Es gibt zwar einen regionalen Schwerpunkt in Würzburg, der sicher daher kommt, dass das Projekt TriN selbst in Würzburg verortet ist, gleichwohl wird aber auch deutlich, dass andere Regionen deutschlandweit die Website nutzen, um ihre Angelegenheiten zu erörtern.

Die Onlineberatung auf der Website trinetz.de haben bisher 31 Personen in unterschiedlichem zeitlichem Umfang genutzt. Die Coronapandemie hat gezeigt, dass Onlineberatung eine wichtige Ergänzung zu bestehenden Angeboten darstellt, die in der Regel auf direkten persönlichen Kontakt angelegt sind. Viele der bisher bestehenden analogen Beratungsangebote waren durch den Lockdown und die Sicherheits- und Hygieneregelungen zeitweise fast vollständig weggebrochen. Menschen fühlen sich und sind isoliert. Dies gilt für viele Menschen, möglicherweise aber besonders für diejenigen, die eine psychische Beeinträchtigung

SI_ 20_4.indd 33 14.09.2020 14:27:23